

Nur in einer Internationalen Sozial-Ökologischen Marktwirtschaft lässt sich heute das geordnete Zusammenleben der Menschen ermöglichen. Sonst bleibt die globale Wirtschaft eine Welt der Anarchie, ohne Gesetze, ohne Regeln, ohne soziale Übereinkünfte, in der die Privatwirtschaft eine entscheidende Rolle spielt, von der aber auch die Mafia, die Drogendealer und die Terroristen ebenso profitieren wie antidemokratische kapitalistische Systeme wie China.

Ziel der Sozialen Marktwirtschaft, umgesetzt von Ludwig Erhard, war nicht Ausgrenzung, sondern »Wohlstand für alle« (Titel des wichtigsten Buches von Erhard). Die Soziale Marktwirtschaft kannte vor allem den geordneten Wettbewerb. Erhard schuf die Kartellgesetzgebung, das Bundeskartellamt und die Fusionskontrolle aus der Erkenntnis heraus, dass es ohne geordneten Wettbewerb auf die Dauer immer mehr Monopole und Oligopole gibt und kleine und mittlere Betriebe immer weniger Chancen haben. Aber das genau ist heute der Trend. Wir leben in einer Zeit der ökonomischen Megalomanie. Merging ist das Schlagwort, das heißt, immer mehr Fusionen, Übernahmen und Outsourcing kennzeichnen das wirtschaftliche Geschehen (Mannesmann–Vodafone, Rhône-Poulenc–Hoechst–Aventis–Sanofi, aber auch Schaeffler–Continental, Siemens Handy–BenQ mobile, Mobilcom–Freenet, ArcelorMittal, DaimlerChrysler–Mitsubishi, Schering–Bayer, um nur wenige Beispiele zu nennen). Zur Illustration: Es gibt die Geschichte von dem reichen katholischen Aktionär, der seiner Pfarrei jährlich hohe Spenden zukommen ließ. Der Pfarrer prophezeit ihm nach seinem Tod das sofortige Paradies. Nachdem der Aktionär eines Tages gestorben ist, steht er vor der Himmelstür und denkt, dass sich nun die Portale öffnen, es Manna regnen, die Posaunen erschallen und die Engel Halleluja singen würden. In der Tat öffnen sich die Tore, aber was erblickt der Aktionär? Rabenschwarze Nacht, es stinkt nach Pech und Schwefel, und in der Mitte steht der Teufel. Der Aktionär ruft entsetzt: Aber man hat mir doch das Paradies versprochen! Darauf der Teufel: Nur hereinspaziert, wir haben fusioniert. In der Tat: für einige wenige sind diese Zusammenschlüsse der Himmel, Leidtragende sind oft die Aktionäre, fast immer die Arbeitnehmer.

Eine Internationale Sozial-Ökologische Marktwirtschaft müsste die internationalen Finanzsysteme kontrollieren, die Off-Shore-Center schließen, eine internationale Spekulationssteuer einführen, die europäischen und amerikanischen Agrarsubventionen beschränken, die Millionen von Afrikanern arbeitslos machen, und die globalen Institutionen wie Weltbank, IWF und Welthandelsorganisation (World Trade Organization, WTO) reformieren, die der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften Joseph E. Stiglitz dafür verantwortlich macht, dass die Globalisierung bisher schiefgelaufen ist.

Es besteht jedoch die Gefahr, dass die weltweiten Diskussionen wieder beherrscht werden von der gleichen Crème de la crème einäugiger und selbstgefälliger Fachleute aus den Konzernen und Wirtschaftswissenschaften, die die Finanzkatastrophe früher hätten erkennen müssen, aber nicht über ihren Schatten springen und zugeben können, dass ihre Ideologie der Marktgläubigkeit gescheitert ist. Die Vergötzung des Markts hat zum Bankrott des kapitalistischen Systems geführt. Notwendig ist vor allem, dass das globale Finanz- und Wirtschaftssystem wieder ein ethisches Fundament bekommt.